Kampf dem Hundekot: Beutelspender umstritten

Gemeinderat: Winkler will mehr Sauberkeit in Eichenbühl

EICHENBÜHL. Die Aufstellung von Stationen mit Beutelspendern und Abfallbehältern für Hundekot hat im Eichenbühler Gemeinderat am Mittwochabend für kontroverse Diskussionen gesorgt. Bürgermeister Günther Winkler hatte nach Gesprächen mit Anwohnern und Bauhofmitarbeitern vorgeschlagen, am Wengertsberg und am Spielplatz in der Ortsmitte solche Stationen aufzustellen. Vorerst passiert aber nichts.

CSU-Ratsherr und zweiter Bürgermeister Joachim Hennich sprach sich gegen den Vorschlag aus: »Ich bin absolut dagegen, auch nur 20 Euro für die Behälter auszugeben, da sich doch nichts ändert«, sagte er. Die wenigen, die bereit seien, die Hinterlassenschaften ihrer Hunde zu beseitigen, hätten ihre Tütchen dabei. Und: »Alle andern werden sich weiterhin nicht darum kümmern.«

Hennichs Fraktionskollegin Karin Rödler sprach sich dafür aus, wenigstens am Kinderspielplatz einen Behälter aufzustellen. SPD-Ratsmitglied Joachim Schmedding gab zu bedenken, dass es nicht bei wenigen Behältern bliebe. Wenn die Gemeinde beginne, in Eichenbühl Kotbeutelspender aufzustellen, müsse sie in anderen Ortsteilen nachziehen. Und auch Schmedding glaubt nicht wirklich, dass die Neuerung Erfolg im Kampf gegen Hundehaufen verspricht.

Winkler regte an, in der Verwaltung zu prüfen, welche Kosten für die Stationen auf die Gemeinde zukommen. Dann solle der Gemeinderat überlegen, ob es nicht sinnvoll wäre, wenigstens in der Nähe von Kinderspielplätzen Beutelspender aufzustellen. Er will das Thema nun in der nächsten Sitzung nochmals auf die Tagesordnung setzen. *hack*

Bello kann nicht lesen – und Frauchen tut's nicht unbedingt: Verbotsschilder wie dieses an der alten Erfbrücke in Eichenbühl helfen meist nicht viel. Deswegen überlegt die Verwaltung, Stationen mit Kotbeutelspendern und Abfallbehältern aufzustellen. Foto: Helga Ackermann